

2. Beschäftigung

Am Freitag vormittags, 20 Uhr, wurde die Verhandlung mit der Vertiefung des Scheiterns noch mehr aufgenommen. Die Tribunalen des Saals aus welcher die Beicht und unter großer Spannung erfolgt wurde der Mord der für diesen Tag geladenen Jungen. Es sind insgesamt 21, darunter auch der Bruder des Knechtens, der Rechtsanwalt Walter Treiber und Dr. Treiber, der Schwager Treibers, der Richteramt als Richter am Gericht und die Tochter des Treibers, die 20 Jahre alte Hermanns Sohn und Bremen. Auch der frühere Angeklagte Treiber, der Kaufmann Rast Göttemann und Dr. Treiber und der Vater Treiber der Firma, Treiber Göttemann und Dr. Treiber, haben sie unter den geladenen Jungen. Und der Rechtsanwalt Treiber, der den Treiber als Richter am Gericht bekannt, hat die Vertiefung der Verhandlung nur auf die hiesigen Angeklagten. Die Tage der Firma Göttemann und Treiber spielen werde. Alle Jungen, die für diesen Saal nicht in Frage kommen, wurden die 1. und 2. Verhandlung beendet. Zur Klärung der geschlossenen Dinge hat das Gericht sämtliche Geschäftsblätter der Firma befragt.

Das Gericht hörte dann weiter den früheren Kompanon Treibers, den 44 Jahre alten Bauernmann Carl Hoffmann aus Dresden, der jetzt ein Geschäft in Wien betreibt. Auch er wird nur über gescheitliche Dinge der Birma Hoffmann und Treiber befragt.

Um 2,15 Uhr nachmittags wurde die Verhandlung erneut aufgenommen und zunächst der Herrg. Baby über den Umfang des Personals der Firma Hoffmann u. Treiber befragt.

Sein Kaufmann Wilhelm Hoffmann aus Dresden be-
kundete dann, daß er sowohl mit Hoffmann als auch mit
Treiber bekannt und befreundet war. Er war selber der
Kompanion Hoffmanns in der Firma Hoffmann u. Hoff-
mann und war durch den Austritt Hoffmanns aus der Firma
in Weißberglengeld geraten. Mit Vorbehalt, daß er zu-
sammen mit der Firma Hoffmann u. Treiber, als auch an der
Firma Hoffmann u. Treiber mit Gefälligkeitsteilen aus-
gefallen habe. Er bezeugte auch unter dem ausdrücklichen
Hinweis, daß er unter Eid auslegt, daß ihm Treiber ein-
mal vorb. des Jahres 1925 auf der Straße erzählt
habe, daß die Frau Treibers in der Schweiz ein Kapital
von 50 000 Mks. haben habe. Treiber stellte in sehr erregtem
Tone eine derartige Erklärung in Abrede.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung des Zeugen kam es zu einem scharfen Wortgefecht zwischen dem Serleicher Dr. Wisberg und dem Zeugen, wobei Dr. Wisberg die Redemehnung gebrauchte, in der er dem Zeugen folgende

Verfasser: „Es geht hier um Leben und Tod, ich bitte von den Anwesenden um den Schutz, der der Würde des Staates entspricht.“

Der Herr Reichshofrat wird für Sonnabend früh erbeten
gebeten und soll die Unterlagen für die Gefälligkeitsanträge,
die er der Firma Treiber u. Hoffmann gegeben haben will,
beim Gericht vorlegen.

So kann er das Gericht in die Anschauung des Jüngers
führen, indem er das alte Kaufmanns-
Dreieck, ein, der Krone soll dem Jahre 1893 kann man
freundschaftlich mit ihm unterhalten. In der Ehe Kreibitz ist
ein nicht bräutigam aufgeführt, jedoch ist er nur wenige
Male im Hause Kreibitz verkehrt. Nach dem Unfälle
Vollschorn hat Kreibitz mit ihm häufig über die Ange-
legenheit gesprochen, dabei aber dieselbe Darstellung ge-
geben, wie sie auch dem Gericht bekannt ist.

Der nächste Junge in der 24 Jahre alte Montagschul-
lehrer Alexander Thomsen aus Dresden, der Exzellenz
im Jahre 1925 feuerangelernt hat. Der Junge hatte vom
Herrn Genzow gehört, daß die Herren Kr. in den Alpen
abgeführt sei und Kr. eine hohe Versicherungssumme zu er-
warten habe. Er benötigte, Kr. Kredite von einem Grundstück
17000 Mark gewährt zu haben und zwar im Oktober 1926
wegen Affekte, die ebenfalls einmal verlängert wurden
hätten, aber im März reiflos eingelöst worden sind. Im
September 1927 hat er mit Kr. ein weiteres Geschäft in
Höhe von 50 000 Mark abgeschlossen, das ebenfalls reiflos in
Ordnung ging.

Im Anschluß hieran äußerte sich der Direktor Hammer von der Dreßdner Treuhänd-Gesellschaft, der die Geschäfte aufseht über die Firma Hoffmann u. Krüger geführt hat. Aus seinen Behauptungen ging nicht zweifelnd hervor,

Rachman, das Gericht dann kurz eine Konfession des „Häa. E.“ über verschiedene Geschäftsaffäre gegeben hatte, wurde der Bruder des Verunglückten, der 20 Jahre alte Rechaitsch Emil, Professor und Berlin in den Verhandlungsaal gerufen. Rachman nannte den jungen Tag „aber nur aus dem geschäftlichen Leben des Unglücklichen“ Erörterungen und Vorgehensmaßnahmen vernommen worden waren, trat bei der Veranlassung dieses Zeugen an den Zeugenstand wieder größter Spannung im Verhandlungssaal ein. Die ersten Angaben des Bruders betrafen die Ehe Tschibers. Der junge Bruder der Frau Tz. war sehr oft auf Besuch in Dresden bei seinem Schwager. Er erklärte, daß er jederzeit den Eindruck genommen habe, daß die Ehe seiner Schwägerin abermals glücklich gewesen sei. Das Ehepaar, dessen er sich sehr erfreue, habe

lich war. Er hatte das Treiberbier Ehepaar ein rutz-
tes langfalsche im Juli 1906 bejucht und auch da wieder
den Einbruch gewonnen, daß die beste Harmonie in dieſe
Ehe herrſchte. Vermutlich habe ihn nur, daß er nicht vor
dem Unfall ſofort beſchuldigt worden ſei. Er ſei kurz
Zeit nach dem Tode ſeiner Schwestern bei ſeinem Schwager
in Dresden geweſen und hat mit dieſem über den Unfall
geſprochen. Auch ihm war erzählt worden, daß das Unheil
ſeiner Schwestern auf das Goldſchmiedemößchen ſei. Der Mann
war im September dieſes Jahres in Deſſauſtadt am Orte
ſeiner Schwestern und hat unter anderen dabei auch mit dem
Herrn des Oberſchulreſſes in Deſſauſtadt geſprochen, wo der
Treiberbier Ehepaar damals gewohnt hat. Der Herr hat
ihm dann erzählt, daß Er ihm damals geſagt habe, die Be-
ſchuldigung hätte ſeine Verwandten. Auf Befragen des
richtigen Antwort ſag der Herr auch über die Fingerloſe
der ſeiner Schwestern. Dieſe ſoll, da ſie Schlingensiefel
gerin vor der Ehe war, ſich gern ein Kind geſchenkt haben.
Daß die Ehe aber fingerloſ geblieben ſei, will, wie der
Herr von ſeiner Schwestern erfahren hatte, von dieſer an

schenkt auf ihren Mann, der mit dem Kernen noch von der
 Kriegszeit sehr herunter war, selbst gemüthlich worden sein.
 Auf Vorfall, ob er etwas über Begegnungen Tr. zu anderen
 Frauen wisse, erzählt der Zeuge, daß er einmal zugegen ge-
 wesen sei, wie Tr. seiner Schwester erzählt habe, daß ihm
 ein junges Mädchen die an die Wohnungstür verfallt habe.
 Dann Tr. und er hätten sich allerdings nur für einen Eher-
 gehalten. Vorheres zum Jungen: „Sollen Sie etwas
 über die Ode des Strickaltgoldes ihrer Schwester“
 Zeuge: „Jawohl; es belauf etwa 300 Mark monatlich.“
 Weiter gab der Zeuge noch dahingehend Auskunft, daß seine
 Schwester sehr gut gefeibel war und auch Schmutz von
 ihrem Manne als Schmutz erhalten hatte. Verzeiblicher
 Dr. Hübner: „Kannte Tr. am Tage des Unfalls ihre
 Adresse?“ Zeuge: „Ja, bestimmt, er hatte mir doch gemein-
 schaftlich mit meiner Schwester Karten von dieser Tour ge-
 schrieben.“ Angeklagter: „Ja, entfinne mich, daß ich dem
 Hirt im Hunderthaus gesagt habe, daß seine Verwandten
 zur Beerdigung kommen. Diezelfde liegt hier ein Irthum
 in Bezug auf die Auslagen meines Schwagers vor.“

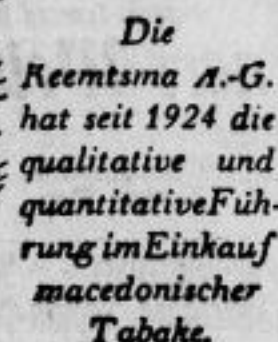
Die Vereinnahmung des Zeugen Großherzog wird zunächst ausgesetzt, dann wird eine Freundin der Verunglückten, eine Kassenfrau Dr. Gerlich aus Rastatt a. N. als Zeugin vernommen. Diese kenne Frau Treiber schon seit ihrer Waisezeit und hat dauernd mit ihr in Briefwechsel gestanden. Sie erklärt, daß Frau Treiber sich niemals über ihrem Mann beklagt habe. Auf Befragen des Gerichtes ob ihr bekannt gewesen sei, daß Frau Treiber häufig am Kropf zu leiden ansetzte, bejahte sie dies.

Rummeß trat das Verbot in die Vernehmung des Bruders des Angeklagten, den 27jährigen Profuturten Walter Treiber aus Dresden ein. Dieser ist von Februar 1926 bis Ende 1926 als Angestellter und später auch Vertreter in der Firma Hoffmann u. Treiber tätig gewesen. Er hat viel in der Person seines Bruders verlegt und unterschiedlichen in der Ehe niemals bemerkt. Von der Verführung war ihm nichts bekannt, dagegen wollte er von den Beziehungen seines Bruders zu anderen Frauen, Bräutlein Geyer hat er bereits im Jahre 1926 im Privatsekretariat seines Bruders kennengelernt. Ihm war auch bekannt, daß sein Bruder mehrere Beziehungen zu einer Stenotypistin in seinem Geschäft unterhielt. Nach dem Tode seiner Schwägerin hat er seinen Bruder einmal in Dresden in dessen Wohnung auf der Rader Allee besucht und dabei wurde ihm Bräutlein Geyer als Frau seines Bruders vorgestellt. Er will damals nicht gesehen haben, daß es sich um dieselbe Mädchen handelte, was ihm schon seit 1926 bekannt war. Walter Treiber, der jetzt selbst verheiratet ist, hat ihm das bekannt wurde, seine weiteren Besuche mit seiner eigenen Frau bei seinem Bruder vorgenommen.

Das Gericht zog sich nach der Vernehmung Walter Treibers zu einer kurzen Beratung über die Verurteilung der Zeugen Trossiger und Treiber zurück. Staatsanwalt und Verteidigung hatten die Verurteilung beantragt. Das Gericht verurteilte nach seinem Wiedererfinden den Beklagten, das selbe Zeugen verurteilt werden. Die Zeugen teilten hierauf den Renneveil.

Den Abbruch des dritten Verhandlungstages bildete eine namenhafte Vernehmung des Jüngern Löffelhoff, der eine Erklärung war, um Aufklärung über die Geiselnahme zu geben. Er hatte aber in der Eile die fallenden Unterlagen mitgebracht und wurde zur endgültigen Vernehmung für Sonnabend vormittag geladen. Kurz nach 11 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen und am Sonntagvormittag 9.30 Uhr ausgesetzt.

Der Sonnabend dürfte als erstes die Vernehmung des wichtigen Zeugen Annemarie Doyer bringen.



Wir geben bekannt:

daß unsere Einkaufsorganisation mehr als ein Sechstel der gesamten Tabakernte Mazedoniens aufgekauft hat. In den Rest teilt sich die Cigarettenindustrie der ganzen Welt.

REEMTSMA CIGARETTEN

ERNTÉ 23

5.